



Sabrina Gisler ist Automobilmechanikerin – das hätte sie früher nie gedacht. Foto: Nicole Müller

«Schaut möglichst viele Berufe an und schnuppert»

Noch immer ist der Beruf Automobilmechaniker/-in von mehr Männern als Frauen besetzt. Eine der wenigen Frauen ist die 20-jährige Urnerin Sabrina Gisler. Sie hat sich im Sommer 2015 für eine Lehre als Automobilmechanikerin entschieden und übt diesen Beruf heute noch aus.

Bürojob war keine Option

Wer sich dazu entscheidet, in die Oberstufe und nicht ins Gymnasium zu gehen, wird spätestens in der 2. Oberstufe mit dem Thema Berufswahl konfrontiert. Verschiedene Berufe werden einem vorgestellt, und man soll ein «Schnuppertagebuch» führen. So ging es vor einigen Jahren auch Sabrina Gisler, die damals noch die Schule in Spiringen besuchte.

Die Vorbereitungen für die Berufswahl interessierten sie damals noch nicht wirklich. «Ich habe es nicht so ernst genom-

men», meint Sabrina Gisler. Denn das alles schien damals noch viel zu weit weg. Vorbereitet hat sie sich selbst auf die Berufswahl, indem sie in diverse Berufe «hineinschnupperte». Dabei wurde ihr klar, dass ein Bürojob keine Option ist. Das Handwerkliche fasziniert sie mehr, und im Büro zu sitzen, wäre ihr zu langweilig. Die Berufe Landmaschinenmechanikerin oder Tierärztin wären für Sabrina Gisler ebenfalls infrage gekommen, jedoch wusste sie, dass ihr die Stelle als Automobilmechanikerin mehr zusagte. «Autos und Motorräder haben mich schon immer begeistert. Deswegen ist mir der Entscheid schlussendlich leichtgefallen», sagt sie. Dass es die junge Urnerin einmal in die Automobilbranche ziehen würde, hätte sie früher aber trotzdem nie gedacht.

Mit Vorurteilen umgehen

Nur eine weitere Frau sei ebenfalls mit ihr in der Berufsschul-

klasse gewesen. Ein Problem war dies jedoch nicht, sagt sie weiter. Untereinander hat man sich gut verstanden, und es gab keine Schwierigkeiten in der Klasse. Ebenso ist es auch in ihrem Geschäft, der Klausengarage in Spiringen. Als einzige Frau wurde sie sehr herzlich aufgenommen und integriert. Vorurteile gibt es jedoch trotzdem. Dies bekommt die junge Urnerin vor allem bei Kundengesprächen am Telefon zu spüren. «Oft verlangen die Kunden am Telefon den Chef oder jemand anderen, obwohl ich auch Automobilmechanikerin bin und ihnen genauso Auskunft geben könnte.» Dies nimmt sie jedoch nicht persönlich, und sie kann drüber hinwegsehen.

Es lohnt sich, unterschiedliche Berufe kennenzulernen

An ihrem Beruf gefällt ihr vor allem das Handwerkliche und dass sie, dank dem kleinen und familiären Betrieb, sehr selbst-

So gehst du sicher an ein Bewerbungsgespräch

Du stehst kurz vor deinem ersten Bewerbungsgespräch? Mit diesen Tipps wird es mit hoher Sicherheit zu einem Erfolg:

1. Übe Dialoge mit deinen Eltern, Freunden oder vor dem Spiegel.
2. Informiere dich über das Unternehmen, recherchiere im Internet.
3. Kleide dich, wie es dir wohl ist, aber beachte: keine zerrissenen Hosen, Flipflops, Spaghettiträger-Oberteile ...

Während des Bewerbungsgesprächs:

4. Der erste Eindruck zählt, daher gilt: ein fester Händedruck mit Blickkontakt bei der Begrüssung.
5. Bleib so, wie du bist, und lüge nicht.
6. Nimm das Getränk an, wenn dir eins angeboten wird.
7. Sitze geerdert auf dem Stuhl, das heisst: beide Beine am Boden und eine aufrechte Haltung, Arme und Hände gelassen auf dem Tisch abstützen, Arme nicht verschränken.
8. Verwende die Höflichkeitsform und bedanke dich nach dem Bewerbungsgespräch.



ständig arbeiten darf. Die körperlich strenge Arbeit sei jedoch ein Nachteil. Oft leidet sie nach einem langen Arbeitstag an Rückenschmerzen. Aber nicht nur körperlich muss man sich anstrengen. Gewisse Arbeiten brauchen auch viel Köpchen und Konzentration, vor allem wenn es tiefer in die Mechanik geht. Auch das kann sehr ermüdend sein. Im Beruf bleiben möchte sie aber auf jeden Fall.

Ihr Tipp an alle Jugendlichen, die gerade an den Vorbereitungen für die Berufswahl sind: «Schaut möglichst viele verschiedene Berufe an und schnuppert. Auch wenn man zuerst glaubt, es könnte einem nicht gefallen. Wie man bei mir sieht, kann es einen doch in eine ganz andere Richtung ziehen.»

Nicole Müller

REDAKTION FLATZ:
Irene Ziegler [irz]
Nadja Imholz [niz]
Andreas Wolf [aw]
Nicole Müller [nic]
Chiara Gisler [cg]
Franziska Wipfli [fw]
Jasmin Wyrtsch [jw]
Jonas Christen [jc]

REDAKTIONSBERATUNG:
Melissa Siegfried [mel]
Isabel Zwysig [iz]

DESIGN:
Julia Gisler [jg]

«Du warst nicht im Militär? Dann bist du ja kein richtiger Mann!» Ja, ja, du mich auch. Man wird erst zum Mann, wenn man die Rekrutenschule abgeschlossen hat. Gibt ja auch nichts Männlicheres als 18 Wochen lang kilometerweit zu laufen, rumzustehen und sich anschreien zu lassen. Ich habe genau zwei Tage Militärdienst geleistet, und das war die Rekrutierung. Hätte ich mehr machen können? Die Tauglichkeitserklärung hatte ich zumindest. Aber keine zehn Pferde hätten mich dazu gebracht, tatsächlich einzurücken. Also entschied ich mich für den Zivildienst. Und hier fängt nun mein eigentliches Anliegen an. Dem Militär gehen die Soldaten aus und die Politik schreibt

die Schuld dem Zivildienst zu. Dieser soll nun unattraktiver gemacht werden. Genau damit habe ich ein Problem. Denn in meinen Augen ist so vieles im Zivildienst sinnvoller als im Militärdienst. Ich habe ein halbes Jahr lang im Altersheim geholfen, alte und betagte Menschen gepflegt, statt mich anschreien zu lassen, weil ich meine Schuhe zu langsam geputzt habe. Gemerkt habe ich, dass es zu wenige von uns gibt. Es ist Fakt, dass es in Altersheimen zu wenig Personal gibt, um die Bewohner zu unterhalten. Die diplomierten Fachkräfte haben neben dem Sortieren von Medikamenten kaum Zeit, mit den Leuten spazieren zu gehen oder ein Spiel zu spie-

len. Dafür sind dann Arbeitskräfte wie der «Zivi» da. Und die Menschen schätzen das.

Während meinen Zivildiensttagen habe ich Dinge fürs Leben gelernt. Ich hatte Kontakt mit schwer dementen Menschen und half einigen, ihre letzten Stunden hier etwas angenehmer zu gestalten. Ich behaupte nicht, dass der Armeedienst von A bis Z sinnlos ist. Alles was ich sagen will, ist, dass ich mich bewusst gegen eine militärische Ausbildung entschieden habe, weil es für mich nicht attraktiv war. Und so geht es sehr vielen, die sich für den Zivildienst entschieden haben.

Der Armee gehen also Soldaten aus. Zeit für eine Metapher: Ich stehe im Laden vor zwei Kekssor-



Andreas Wolf

ten. Marke Blau schmeckt den wenigsten, deshalb kaufen praktisch alle Marke Rot. Man könnte nun Katzenstreu in die roten Kekse mischen, damit die auch niemand mehr kauft. Ich glaube aber, für die Blauen ist es an der Zeit, das Rezept anzupassen ...

Warum lernst du diesen Beruf?

Name: Bianca Gnos
Alter: 16 Jahre
Wohnort: Schattdorf
Hobbys: Badminton, Klavierspielen, Zeichnen



Ich mache das Praktikum als Fachfrau Betreuung Kinder in der Stiftung Pappilio, weil ich danach die Lehre in diesem Bereich beginnen will. Dies ist nur durch ein absolviertes Praktikum möglich. Die Arbeit mit Kindern gefällt mir besonders gut. Ich finde es wichtig, den Kindern ein starkes Umfeld zum Aufwachsen bieten zu können. [jg]

Name: Raphael Arnold
Alter: 23 Jahre
Wohnort: Bürglen
Hobbys: Skifahren, Wandern, Musizieren, Tanzen

Ich mache eine Zweitausbildung zum Landwirt, weil ich gerne in der Natur bin und mit Tieren arbeite. Während der Ausbildung in Seedorf lerne ich sehr viel. Sowohl in den Fächern Pflanzen und Mechanik als auch Tierhaltung und Büroarbeiten werden wir an der Schule gelehrt. [irz]



Name: Fabrice Planzer
Alter: 19 Jahre
Wohnort: Sisikon
Hobbys: Fussball, Badminton, Tennis

Ich lerne Polymechaniker, weil es ein vielseitiger Beruf ist und dieser mir viele Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. In meinem Ausbildungsbetrieb wurde ich gut integriert, und das Team ist sehr familiär, das gefällt mir sehr. [irz]



Name: Chiara Riolfi
Alter: 17 Jahre
Wohnort: Erstfeld
Hobbys: Eishockey (HCAP), Töff fahren, Freunde treffen

Ich lerne Gestalterin Werbetechnik in Altdorf, weil es ein kreativer und inspirierender Beruf ist. Es gibt fast keinen Tag, an dem ich die gleichen Arbeiten erledige. In der Werkstatt betätige ich mich handwerklich oder bin draussen auf Montage. Im Atelier plote und bearbeite ich Folien, drucke Prints, laminiere und lasere. Daten am Computer vorbereiten und absetzen gehört ebenfalls dazu. [jg]



Name: Frowin Bissig
Alter: 18 Jahre
Wohnort: Urigen
Hobbys: Skifahren, Wandern, Fischen

Ich lerne Dachdecker, weil es ein abwechslungsreicher Beruf ist. Die meiste Zeit verbringe ich draussen während der Arbeit, deshalb ist es auch von Vorteil, wenn man schwindelfrei ist, denn als Dachdecker verbringt man den Tag oftmals auch in der Höhe. [irz]



Name: Janis Arnold
Alter: 17 Jahre
Wohnort: Spiringen
Hobbys: Fussball, Skifahren, Fischen, Jubla

Ich lerne Fachmann Betriebsunterhalt im Kantonsspital Uri, weil es ein sehr facettenreicher Beruf ist und ich gerne mit Menschen in Kontakt bin. Für mich war es wichtig, einen handwerklichen Beruf zu lernen. Zusätzlich ist es eine gute Grundausbildung mit vielen tollen Möglichkeiten für die weitere Arbeitswelt. [jg]

